

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 4 (1782)
Heft: 34

Artikel: Sankt Johannes : eine Legende
Autor: Merkur, T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sanft Johannes.

Eine Legende.

Wißt du lang' was treiben, treib's nicht immer:
sonst ersinket deine matte Seele:
Ruh und Arbeit wechsle, daß die Arbeit
neu dir sei und deine Seel' erquickte.

Sanft Johannes, nun im hohen Alter,
lebete zu Ephesus, und ruhte
nach und zwischen seines Amts Beschwerden.
Um ihn spielte ein zahmes Rebhuhn,
dem er täglich Trank und Speise reichte,
das in seinem Schooße schlief: er streichelt
freundlich sein Gefieder, redet mit ihm
und es horcht ihm, zwitschert Dank ihm freundlich.

Einst tritt aus dem Wald' ein fremder Jäger
blutig ihm vors Antlitz. Um die Schulter
hieng sein Köcher, an dem Arme hieng ihm
der entspannte Bogen. Lange wünscht' er
diesen Heiligen zu sehn, und sah ihn —
spielend mit dem Rebhuhn.

Hochverwundert
stand er vor ihm, rief unwillig endlich:
Heiliger Johannes! Fern gekommen
einen Göttlichen zu sehen, seh ich
einen Menschen, der die Zeit verändelt.

Und der Greiß antwortet' ihm so milde:
„Guter Fremdling, warum, daß dein Bogen
da entspannet hängt?“

„Entspannet? sprach er,
daß er taue, wenn ich ihn nun wieder
zielend spanne. Kann des Bogens Senne
immer straff seyn, daß sie nicht erschlasse?“

Spricht Johannes: Kann des Lebens Senne
iets gespannt seyn, daß sie nicht erschlasse?
Lerne von mir Ruhe nach der Arbeit,
sanfte Ruh, den Reiz zu neuen Kräften,
und denn sage frei: daß ein Apostel,
daß Johannes dich die Ruhe lehrte.

L. Mertue.

